

Frau Röthlein erkundigt sich, ob man durch die Gemeinde einen Hol- und Bringdienst für ältere Menschen zur Seniorenwahl anbieten kann.

Dr. Storch teilt mit, dass nie Fragen wegen eines Fahrdienstes an die Verwaltung herangetragen wurden und dies auch nicht vorgesehen ist. Falls es jedoch Menschen gibt, die sich ehrenamtlich für diese Dienste engagieren möchten, sind helfende Hände herzlich willkommen.

Frau Röthlein bestätigt die Aussage von Herrn Dr. Storch zu den Mitfahrbänken, dass der Gemeinde keine zusätzlichen Kosten für Mitfahrbänke und entsprechende Beschilderung entstehen sollten. Die ursprüngliche Idee der Bänke bestand darin, Nachbarschaftshilfe zu stärken und Ortschaften die sich eine Bank wünschten, durch Spenden oder Sponsoren zu finanzieren.

Herr Meeser fragt nach, was die Verwaltung oder der zuständige Ausschuss gegen die Schwierigkeiten, die sich im Bericht zum Projekt Kulturrucksack zeigten, zu tun gedenkt.

Frau Vetter teilt mit, dass die Verwaltung das Ganze genau analysieren wird und es nochmal ein Reflexionsgespräch geben wird. Aktuell kann man noch keine Prognose abgeben, aber es wird einen Austausch mit den anderen Kommunen geben und dann wird man überlegen, wie man künftig damit umgehen kann.

Herr Nolden erklärt noch ergänzend, wenn eine Kommune aus dem Projekt aussteigt, dann muss man klären, ob die Bedingungen überhaupt noch erfüllt werden. Da gibt es klare Vorgaben wenn man sich als Kommune bewerben möchte. Die Gesamtzahl beläuft sich auf viereinhalbtausend Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren. Deshalb gab es den Wunsch, sich als Kommunen zusammenzuschließen.

Herr Meeser hat den Eindruck, dass Herr Weißberg sich mehr Unterstützung wünscht, da man ihn zu Vorträgen an Schulen selten anfordert.

Frau Vetter gibt an, dass man in Eitorf an allen Schulstandorten gut vernetzt ist und bei Auffälligkeiten wird der Kontakt zu Herrn Weißberg hergestellt. Aktuell gibt es am Gymnasium das Projekt „Schule gegen Rassismus“. Die Kinder werden durch präventive Aufklärungsangebote zum Thema Radikalisierung mit ins Boot geholt und das funktioniert an den Schulen sehr gut.

Herr Meeser möchte noch wissen, ob sich das Müllproblem in den Asylunterkünften entzerrt hat.

Frau Vetter teilt mit, dass es immer mal wieder ein Thema ist, es aber kein grundsätzliches Problem an allen Standorten ist.

Herr Trendelkamp fragt nach, ob Herr Weißberg auch kontaktiert wird, wenn sich ein einzelnes Kind auffällig verändert.

Frau Vetter erläutert, dass Herr Weißberg auch im Einzelfall angefordert werden kann. Seine Arbeit dient vorrangig der Prävention. Daher ist er auch im Arbeitskreis Jugend präsent. So können die beteiligten Institutionen und z.B. auch die Schulsozialarbeiter im Bedarfsfall direkt Kontakt aufnehmen. Weil es um Kinder geht, ist mit derlei Hinweisen immer besonders sensibel umzugehen.